Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 140. Freitag den 13. Juni. 1834.

Preußen.

Koblenz, vom 11. Juni. Unser bisheriger Oberpräsident, der hochverehrte Herr von Pestel, ist gestern Morgen nach dem Bade Schwalbach abgereist. — Freiherr von Bodelschwing-Velmede, den das Vertrauen Sr. Maj. von seiner Stelle als Präsident der Regierung zu Trier auf den hohen Posten eines Oberpräsidenten der Rheinprovinz berufen, wird heute hier erwartet.

— Wir hören, daß die Telegraphenlinie fortgesetzt werden soll. Auf dem hiesigen Schlosse wird so eben ein Telegraph errichtet.

Köln, vom 11. Juni. Heute ward in der hohen Domkirche die Feier des neunten Jahrestages der Konsekration unsers hochwürdigsten Herrn Erzbischofes Ferdinand August durch festlichen Gottesdienst begangen. Tausendstimmig stieg die Bitte zum Himmel, daß Gottes Segen und Kraft noch viele, viele Jahre auf dem geliebten und mit Recht hochgeehrten Oberhirten ruhen möge!

Berlin, vom 8. Juni. Ueber den Ausfall des Breslauer Wollmarktes geht uns von sicherer Hand unterm 5. d. M. folgende vorläufige Mittheilung von dort zu: „Bis gestern (4. Juni) Abend sind nach Ausweis der Zoll-Barriere-Kontrollen 42,674 Ctr. Wolle zu Markte gekommen, womit die Zufuhr für denselben wohl als abgeschlossen wird betrachtet werden können. Der Marktverkehr war gestern so lebhaft, daß bis gegen Abend gewiß zwei Drittheile des obigen Quantums verkauft waren. Die Preise sind noch nicht unter die vorjährigen heruntergegangen, obwohl es sich die Engländer sehr angelegen seyn ließen, sie zu drücken. Das gestrige Vorschreiten der Rheinländer zwang auch jene, mindestens die vorjährigen Preise zu bieten, wenn sie nicht der besten Wollen verlustig gehen wollten. Nicht selten aber sind auch höhere Preise erreicht worden. Engros-Käufer sind anwesend 193; im vorigen Jahre waren deren nur 167, also dieß Jahr 26 mehr. Auch die Zahl der inländischen Tuchfabrikanten und Tuchmacher übersteigt die Zahl der vorjährigen, sie beträgt 330. Wollhändler aus dem Großherzogthum Posen waren 199 hier. Für die Zahl der Gesammtmasse der Fremden ermangelt es an einer Kontrolle, daß sie aber bei weitem größer war, als seit einer langen Reihe von Jahren, bewies die außerordentliche Ueberfüllung aller Gasthöfe und Privatquartiere. (St. Z.)

— Die Breslauer Zeitung berichtet über denselben Gegenstand in nachstehender Weise: „Die vor acht Tagen ausgesprochenen Ansichten über den dießjährigen Wollmarkt haben sich bestätigt. Der Wollkampf ist jetzt so gut wie beendet, die standhaften Verkäufer, welche sich diesmal durch die englischen Briefe nicht irre machen ließen, haben gesiegt, fast Niemand hat unter dem vorjährigen Marktpreise verkauft, und Viele haben noch 5 bis 10 pCt. mehr bekommen. Was besonders für den Schlesier erfreulich erscheint, ist die Erfahrung, daß die englischen Einkäufer mit jedem Jahre weniger im Stande sind, den Breslauer Marktpreis zu bestimmen. Sie haben, was ihnen nicht zu verargen ist, diesmal, in Berücksichtigung ihrer schlimmen Wollkonjunktur, durchaus auf niedrigere Preise als die vorjährigen halten wollen, und weder vor dem Markt, noch an den ersten 2 Tagen desselben irgend ein bedeutendes Geschäft abgeschlossen, in der Hoffnung, die Geduld der Verkäufer zu erschöpfen. Die niederländischen und deutschen Fabrikanten, welche alle ihre Wollvorräthe aufgearbeitet hatten, und sich mit frischem Material versorgen mußten, kehrten sich aber nicht daran, sondern kauften während der Zeit ganz gelassen die beste schlesische Wolle auf, so daß die englischen Einkäufer nun am dritten Markttage endlich zu der Ueberzeugung gelangten, daß, wenn sie nicht bloß eine schlechte Nachlese halten wollten, sie sich auch entschließen müßten, hohe Preise wie die Niederländer zu bezahlen; und so haben sie denn am Wollmarktsmittwoch wohl 5 bis 10 Thlr. pro Centner mehr gegeben, als sie dieses am Montag nöthig gehabt hätten."

Oestreich.

Wien, vom 2. Juni. Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Maximilian ist aus Modena zurückgekommen, und wird an der Kommission Theil nehmen, die zur Ausmittlung des frühern Dominienbesitzes des deutschen Ordens von Sr. Maj. dem Kaiser aufgestellt worden ist, um diesem Orden sein angestammtes Eigenthum wieder zu restituiren. Ueberall thut sich das Gefühl für Gerechtigkeit unsers unvergleichlichen Monarchen kund. Bekannt sind die in Bezug auf den deutschen Orden durch den XIIten Artikel des Preßburger Friedenstraktats von 1805 zu Gunsten eines von Sr. Maj. dem Kaiser zu benennenden Prinzen seines allerhöchsten Hauses getroffenen Bestimmungen; eben so bekannt die durch den IVten Artikel des Wiener Friedens 1809 hierin gemachte Modifikation. Durch diese Friedensschlüsse verlor der Orden seine noch zahlreichen Balleien in Deutschland, selbst alle auf östreichischem Gebiete gelegenen Ordensgüter und Dominien, und ward so völlig aufgehoben. Nichtsdestoweniger ließ unser gütiger Monarch die Ritter und Priester in dem Besitze ihrer Kommenden und Pfarreien; man hielt allgemein dafür, daß dies Verhältniß bis zum Tode der gegenwärtigen Ordensmitglieder fortdauern sollte, wo dann die Dispositionen jener Traktate ihre gänzliche Vollziehung erhalten hätten. Man gewärtigt nun andere für den Orden vortheilhaftere Bestimmungen. Wir haben unlängst ein anderes Beispiel von seltener Gerechtigkeitsliebe des Kaisers gesehen, die gegen die Familie Wallenstein geübt worden, und man darf überzeugt seyn, daß, wenn nach dem Maßstabe der dem Fürsten von Windischgrätz bewilligten Indemnität der deutsche Orden entschädigt werden sollte, er seinen alten Glanz zum Theil wieder gewinnen wird. Der k. k. General Graf Haugwitz, welcher auf einer Reise nach Griechenland begriffen war, ist auch schnell wieder zurückgekehrt, um jener Kommission in seiner Eigenschaft als Ordenskommenthur beizuwohnen. — Wegen der Schweiz halten die deutschen Minister häufig Konferenzen; ihre Anwesenheit wird dadurch allein noch nöthig, denn alle auf Deutschland bezüglichen Berathungen scheinen beendigt zu seyn. Bald werden wir vernehmen, was bei der Konferenz zur Sprache gekommen und beschlossen worden ist. Man spricht von einer schiedsrichterlichen Kommission, die für die gemeinsamen Interessen der deutschen Regierungen und Völker aufgestellt werden, und deren Entscheidung in solchen Fällen Gesetzeskraft haben soll, wo keine bestimmten Normen vorhanden sind, oder gemischte Interessen der verschiedenen Länder nach Innen und Außen ins Spiel kommen. Eine solche Einrichtung, wenn sie wirklich statt haben sollte, könnte sehr wohlthätig auf das Allgemeine wirken, und das Vertrauen befestigen, welches zum Glücke der Völker zwischen Regierern und Regierten stets nothwendig ist. (Allg. Z.)

Deutschland.

Baiern. (Schluß des ministeriellen Vortrags bei Ein-

öringung des Gesetzentwurfs über den Donaukanal.) Zur vollständigen Beurtheilung des in Frage stehenden Unternehmens sey auch eine Untersuchung der Fundation oder des künftigen Erträgnisses des Donaukanals nothwendig. Augenfällig erscheine indessen die Aufgabe eines diesfallsigen Voranschlages als die schwierigste und ihre befriedigende Lösung zur Zeit unausführbar. So sicher und unverkennbar die oben berührten staatswirthschaftlichen Vortheile seyen, welche diese großartige Anlage gewähren werde, und welche man bereits in ähnlichen Unternehmungen anderer Staaten bestätigt finde, so wenig sey es möglich, das ganze Detail der Umwandlung des innern und äußern Verkehrs schon vorhinein zu bestimmen und in Zahlen auszudrücken. Ein höherer Aufschwung des innern Verkehrs lasse sich mit Gewißheit erwarten; allein er werde sich nur allmählig mit der Erhöhung des innern Wohlstandes, mit der Verbesserung der Agrikultur, mit dem Emporblühen der verschiedenen Erwerbszweige des Landes entwickeln, und hiemit zugleich die Kanalerträgnisse in gleichem Verhältnisse steigern. Der äußere, ganz von dem Gange des großen Weltverkehrs und allen dahin einschlägigen Erzeugnissen abhängige Verkehr sey wohl eben so wenig schon gegenwärtig in einen auf die Fundation des neuen Kanales bezüglichen Kalkul zu bringen; indessen zeige sich auch in dieser Beziehung manche zum Theil bereits berührte Konjunktur in hohem Grade günstig: z. B. der steigende Handelsverkehr der niederrheinischen Städte, und namentlich die bevorstehende Eisenbahnverbindung von Köln mit Antwerpen und Amsterdam im Westen, so wie die Fortschritte der Schifffahrt auf der untern Donau, und die Kanalverbindung derselben mit dem adriatischen Meere, dann der täglich wachsende Verkehr mit dem neuauflebenden Königreiche Griechenland für den westlichen Theil Europa's. Diese Entwicklung des Weltverkehrs könne zu ihrer höchsten Vollendung erst dann gelangen, wenn Baierns Donaukanal das noch allein fehlende Glied in der großen Kette der europäischen Wasserhandelsstraße ersetze, und hiedurch seinem Ruhme und seinem Wohlstande zugleich eine neue dauernde Grundlage gegeben haben werde. Vor der Hand möchten übrigens aus einem summarischen Voranschlage jener Gütermassen, welche schon unter den dermaligen Verhältnissen des innern und äußern Verkehrs auf dem Kanale sich bewegen dürften, die beruhigende Ueberzeugung und jene zureichenden Motive entnommen werden, durch welche die Staatsregierung zu jeder Beförderung dieses Unternehmens, selbst ohne Rücksicht auf die künftige Gestaltung des Großhandels, veranlaßt worden sey. An eigentlichen Handelsgütern bestehe der Transport schon gegenwärtig auf der Kanalroute theils ganz, theils nach oder von Nürnberg jährlich in beiläufig . . . . . 320,000 Cent.
an verschiedenen Artikeln des Verkehrs innerhalb der Kanalstrecke seyen anzunehmen, mindestens . . . . . 100,000 Cent.
der Aerarial-Salztransport betrage . . 30,000 Cent.
die Ausfuhr der beiden Haupterzeugnisse des Bodens, Getreide und Holz, aus dem Kanalgebiete und mittelst des Kanals betrage nach vorgängigen statistischen Erhebungen im geringsten Anschlage . . 40,000 Schfl.
an Getreide verschiedener Gattung circa 95,000 Cent.
an Kommerzialholz vorläufig nur $\frac{7}{10}$ des nachhaltigen Erträgnisses der einschlägigen Waldungen zu 35,000 Massaklaftern angenommen . . . . . 1,050,000 Cent.
zusammen also 1,595,000 Cent.
welche bei Erhebung einer mäßigen Kanalgebühr bereits der Zinsendeckung für die Baukosten entsprechen würden, während der höhere Gewinn der Unternehmung von dem als natürliche Folge der Anlage sich ergebenden, ungleich höhern Aufschwunge des innern und äußern Verkehrs mit voller Sicherheit erwartet werden dürfe.

Frankfurt, vom 4. Juni. Der kk. östreichische General Piret ist nun, wie bekannt, als Befehlshaber der hiesigen Bundestruppen Oberkommandant unsrer bewaffneten Macht für den Fall eines wirklichen Ausbruchs von Unruhen geworden. Böswillige und Solche, welche von der Sachlage nicht näher unterrichtet sind, wollen freilich in der Nachgiebigkeit unsers Senats eine bedauernswerthe Schwäche erkennen. Welcher Unparteiische kann aber unserm Senate einen solchen Vorwurf machen, wenn er einen Blick auf die nächste Zukunft wirft? Wir erwarten die Veröffentlichung oder vielmehr die Anwendung der Beschlüsse der deutschen Ministerkonferenz, namentlich eine Reorganisation der militärischen Verhältnisse des Bundes. Frankfurt wird dem Vernehmen nach der Sitz des Bundestags bleiben, allein eine Bundesgarnison erhalten. Es war weise gehandelt von unserm Senate, keinen Stein des Anstoßes in den Weg zu schieben, da derselbe ohnedies durch die zu erwartenden Beschlüsse aus dem Wege geräumt würde. Noch ist zu bemerken, daß unsre Stadtwehr nicht unter die Befehle des Generals der Bundestruppen gestellt ist, da diese blos auf Bürgermeisters Befehl unter die Waffen gerufen werden kann. (A. Z.)

Schweiz.

Genf. Die von der savoyischen Seite her drohende Sperre wird unverzüglich in Ausführung gebracht werden. Die großen Güterbesitzer beeilen sich ihre Lebensmittel auszuführen, und die Schiffer, ein Embargo befürchtend, verlassen die Ufer des Chablais, um sich nach den schweizerischen Häfen zu flüchten.

— Hr. Baron v. Vignet, sardinischer Gesandter, hat Bern verlassen, und ist am 1. Juni durch Genf nach Chambery gereist. (Europe centr.)

Bern, vom 5. Juni. Einigen deutschen Flüchtlingen wurde von der Polizei die Weisung gegeben, den Kanton binnen 6 Tagen zu verlassen.

Italien.

Nach Briefen aus Mailand in franz. Blättern haben im lombardisch-venetianischen Königreich wieder politische Verurtheilungen statt gehabt. Hr. Argenti, aus der Provinz Varresse, ist zu 20 Jahren harter Kerkerstrafe auf der Festung Spielberg, Hr. Albinola, ebenfalls aus Varresse, zu 8jähriger Kettenstrafe in einer Staatsfestung verurtheilt, und endlich der Graf Dada in Folge einer politischen Maßregel nach einer Stadt in Ungarn verwiesen worden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, vom 30. Mai. Der wegen Majestätsverbrechen angeklagte und gefangen gehaltene Kapitän Lindberg ward gestern wieder vor das Hofgericht geführt, woselbst er sein Endurtheil empfing, „enthauptet zu werden!" — Die Maßregeln zur Bewachung des Kapitäns Lindberg sind geschärft worden und dürfen seine Schwester und andere Verwandten sich nicht mehr wie bisher in seinem Gefängnisse aufhalten und ihm vorlesen, sondern ihm nur kurze Besuche machen, während die Wache mit im Zimmer verbleibt.

Großbrittanien.

London, vom 7. Juni. Gestern hatte im Oberhause eine äußerst wichtige Berathung statt. Als nämlich der Graf von Wiklow eine Abschrift des der königl. Kommission zur Untersuchung des Zustandes der irländischen Kirche gegebenen Befehls begehrte, wurde von verschiedenen Lords und Bischöfen die Besorgniß geäußert, der wesentliche Zweck dieser Maßregel würde seyn, das Eigenthum oder das Einkommen der bestehenden Kirche zu schmälern, zum Vortheil der römisch-katholischen Kirche oder anderer Religionsparteien, was den Untergang der protestantischen Kirche in diesem Lande zur Folge haben würde. Die Minister Grey, Landsdowne und Brougham bewiesen dem Hause zur Genüge, daß nichts der Art beabsichtigt werde; daß man durch diese Kommission einzig zur wahren Kenntniß des Zustandes der irländischen Kirche, so wie des religiösen und moralischen Unterrichts des Volks gelangen wolle, und daß, wenn, nachdem für die Bedürfnisse der Geistlichkeit reichlich gesorgt worden, noch Gelder übrig blieben, diese zur Beförderung der Erziehung des Volks verwandt werden sollten, wodurch dem wahren Zwecke, wozu der Kirche die Einkünfte verliehen worden, entsprochen werden würde. Die begehrten Papiere sollten der Versammlung vorgelegt werden.

— Die Kommissäre zur Untersuchung der Einkünfte der irländischen Kirche und deren Verwendung sollen 20 an der Zahl seyn, 10 Engländer und 10 Irländer.

— Das Gerücht, daß bei Lissabon auf Don Pedro geschossen worden sey, war, dem Globe zufolge, schon seit länger als einem Monat von den Miguelisten erfunden worden und ist grundlos.

— Man glaubt, daß Don Miguel sich an Bord eines englischen Schiffes nach Livorno begeben wird, und nicht

nach England, wie es anfänglich hieß. Schon am 14. Mai hatte Don Karlos an den Admiral Parker um die Erlaubniß geschrieben, sich auf einem englischen Fahrzeuge nach Italien einzuschiffen.

Spanien.

Des Constitutionnel Madrider Korrespondenz vom 30. v. M. zufolge war der preußische Gesandte, Hr. v. Liebermann, in den letztverflossenen Tagen von dort abgereist, nachdem der östreichische Gesandte, Hr. Brunetti, ihm schon mehrere Wochen vorangegangen. Auch kündige man die nahe Abreise des russischen Gesandten, Hrn. v. Oubril, an, so daß die heil. Allianz zu Madrid keinen andern Repräsentanten mehr haben werde als den sardinischen Gesandten. — Man hält den Quadrupelallianzvertrag für die Hauptursache der Abreise der Gesandten; offiziell ist die Nachricht davon jedoch noch nicht.

Man erwartet mit Ungeduld die Liste der Pairs, welche mit den Grands von Spanien die erste Kammer der Kortes bilden sollen. Da die Kammer der Deputirten nur 188 Mitglieder zählen soll, so ist es nicht wahrscheinlich, daß die der Pairs sehr zahlreich seyn wird. Von den Granden hegt man die besten Erwartungen. Diese ganze Klasse verdiene, daß man sie als ein Muster der Uneigennützigkeit anführe; sie sey beinahe ganz bei allen Gelegenheiten an der Spitze der liberalen Partei gewesen und habe nie das mindeste Bedauern über die Verluste bezeigt, die sie durch die Einführung des konstitutionellen Systems nothwendigerweise in ihren materiellen Interessen erleiden müsse.

Frankreich.

Bayonne, vom 3. Juni. Man spricht diesen Abend von einem Gefechte, das zwischen La Borunda und Pamplona stattgefunden. General Quesada hatte sich mit Lorenzo und Oraa zum Angriffe Zumala-Carregui's entschlossen. Zu diesem Zwecke stellte er die Kolonnen dieser beiden Chefs zur Seite auf, und rückte mit der seinigen bis an die nicht sehr entfernten Stellungen der Karlisten heran. Die Guerillas begannen das Feuer und setzten es eine Zeit lang fort. Die Truppen der Königin machten einen verstellten Rückzug, um die Karlisten auf den Punkt zu locken, wo die beiden Kolonnen bereit standen. Zumalacarregui glaubte gesiegt zu haben, und verfolgte Quesada mit Hitze; allein dieser Letzte nahm eine Stellung ein, und griff zu gleicher Zeit mit Lorenzo und Oraa die Karlisten an, welche umzingelt wurden und sich alsbald gegen Onnate zurückwarfen, um einer gänzlichen Vernichtung zu entgehen. Man sagt, dies Treffen sey eine Metzelei gewesen, und mehr als 500 Mann auf dem Schlachtfelde geblieben. — Nach einem andern Schreiben soll in Navarra und den drei baskischen Provinzen (Alava, Guipuzcoa, Biscaya) der karlistische Aufstand immer mehr um sich greifen. Seit lange begehren die Anführer der Truppen der Königin Verstärkungen, die man ihnen nicht schickt. Man hatte 4000 Mann angekündigt, die von der portugiesischen Gränze kommen sollten; allein es heißt nun, daß sie nach andern Provinzen, wo ebenfalls sich Symptome von Unruhen gezeigt haben sollen, marschirt seyen. Man glaubt nicht, daß die Regierung, auf ihre eigenen Kräfte beschränkt, die Keime des Bürgerkriegs ersticken kann; deshalb glaubt man immer mehr an eine fremde Dazwischenkunft. Frankreich würde in diesem Falle die nördlichen Festungen besetzen. Hierdurch würden die spanischen Truppen zur freien Verfügung kommen, und zur Verfolgung der Karlisten gebraucht werden können; denn Frankreich selbst hat nicht die Absicht, mit den Karlisten zum Handgemenge zu kommen. Spaniens Nationalstolz könnte hierdurch nicht beleidigt werden. — Der Generalkommandant von Navarra macht unterm 27. Mai bekannt, daß die sechs Rebellenbataillone vereinigt den Oberbefehlshaber Marquis v. Moncayo, der sich zu Muez befand, überfallen wollten. Sie wurden indeß mit Verlust von 20 Todten und 30 Verwundeten zurückgeschlagen.

Paris, vom 7. Juni. In allen Salons, wie in allen öffentlichen Blättern bilden die Wahlangelegenheiten den einzigen Gegenstand der Unterhaltung. Das Benehmen der Legitimisten erregt besonders die Neugierde und in gewisser Hinsicht Besorgniß. Die einflußreichen Royalisten, welche mit den Intriguen des Centralcomites ihrer Partei vertraut sind, sagen laut, daß sie über 40 Wahlen wenigstens gewiß sind. Diese Zahl ist ohne Zweifel übertrieben; aus sicherer Quelle wissen wir jedoch, daß Hr. Thiers durch die verschiedenen, von den Municipalbehörden ihm erstatteten Berichte die Gewißheit hat, daß in 15 Collegien legitimistische Kandidaten, unter denen der Name des Hrn. Hennequin dreimal vorkommt, werden ernannt werden. Nach diesen Mittheilungen kann man wohl die totale Anzahl der Anhänger der Legitimität, welche in der Kammer erscheinen werden, auf 20 oder 25 schätzen. Die Taktik, welche diese Herren anzunehmen beabsichtigen, ist folgende: Wann ihre Vollmachten geprüft worden sind, werden sie in der Kammer erscheinen und eine Protestation gegen den Eid einlegen. Hr. v. Chateaubriand, welcher dies den Wählern von St. Malo erklärt hat, hofft, wie die übrigen Kandidaten dieser Partei, daß die Deputirten der republikanischen Opposition sie dabei unterstützen. Jedenfalls aber, da sie es nicht bezweifeln, daß sie ungeachtet des Beistandes der Republikaner zurückgewiesen, und ihre Wahlen annullirt werden, ist es ihre Absicht, sich von den Wahlkollegien abermals ernennen zu lassen, um so ihren Einfluß zu vermehren und irgend einen ihren Planen günstigen Umstand herbeizuführen. (Frkf. J.)

Vom 8 Ein Blatt, indem es den Sinn der im brittischen Parlament von den Räthen der Krone gegebenen Erklärungen entstellt, schließt daraus, daß wir schlecht unterrichtet gewesen, als wir meldeten, die Ratifikationen des Vertrags vom 22. April seyen am 31. Mai ausgewechselt worden. Dieses Blatt ist im Irrthum. Die fragliche Auswechselung hat zur angegebenen Zeit bestimmt stattgefunden. Zwar gibt es in den Ratifikationen des Kabinets von Lissabon eine Auslassung, die des Einganges des Vertrages nämlich; da aber der portugiesische Bevollmächtigte die Versicherung gab, daß diese nur von einem Versehen herrühre, und sich verpflichtete, sie nachzuholen, so glaubten die andern Bevollmächtigten nicht, sich dadurch aufhalten lassen zu müssen. (Moniteur.)

Niederlande.

Man meldet aus Herzogenbusch vom 8. d.: Dem Vernehmen nach sollen die erste und die Reservedivision, und darauf die zweite und dritte Division der im Felde stehenden Armee, jede sechs Wochen lang, in den Lagern von Ryen und Dirschot bleiben, und für's erste die Hauptquartiere der 2. und 3. Division zu Bortel und Eindhoven aufgeschlagen werden.

Vermischte Nachrichten.

Aus Berlin schreibt man: Dieser Tage geschah hier ein entsetzlicher Mord. Eine Frau schnitt dem schlafenden Gatten den Hals ab, während die Tochter und deren Geliebter den Unglücklichen festhielten. Die Verbrecher sind in den Händen der Gerechtigkeit.

— Der engl. Courier meldet: Ein schreckliches Ereigniß ist an der Küste von New-Foundland vorgefallen. 240 Passagiere, irländische Auswanderer nach Quebeck bestimmt, sind umgekommen. Die Einzigen, die sich gerettet haben, sind der Wundarzt, der Schiffszimmermann und ein Matrose. Sie hatten sich auf der Asträa eingeschifft.

Redakteur: L. Stahl.

Schiffahrts-Anzeige. Düsseldorf den 12. Juni.

Angekommen: Koenigsfeld von Cöln. — Tillmann von Mainz mit 650 Ctr.

Abgefahren: Kiefer nach Mainz. — Siebers nach Cöln. — Jac. Schaaff nach Cöln.

In Ladung liegt: J. Fenster nach Neuwied. — Wedel nach Arnheim und den Zwischenorten bis den 13. d.

Wasserstand 6 Fuß 5 Zoll.

Anzeigen.

Präparatorischer Verkauf.

Zufolge zweier Erkenntnisse des hiesigen Königlichen Landgerichts vom 19. Februar, rücksichtlich 29. April 1834, und auf Ansuchen der Eheleute Herrn Joseph Schwarz, Eisenhändler, und Anna Elisabeth geborne Nett zu Düsseldorf wohnhaft, Theilungskläger, vertreten durch den Anwalt Herrn Hermann Joseph Vetten,

gegen

1. die Eheleute Herrn Franz Willms, Lederhändler, und Josepha geborne Nett.
2. die gewerblose Jungfer Catharina Nett.
3. den Herrn Adolph Nett, ohne Gewerb, und
4. den Bierbrauer und Wirth Herrn Ludwig Michels als ernannter Curator über die beiden letztgenannten emanzipirten Minderjährigen, sämmtlich zu Düsseldorf wohnhaft, Theilungsbeklagte,

vertreten durch den Herrn Advokat-Anwalt Franz Joseph Servaes, wird der unterzeichnete zu Düsseldorf wohnende und durch das oben bezogene Erkenntniß beauftragte Notar, das den obigen Theilungsklägern und Theilungsbeklagten gemeinschaftlich zugehörige, in der Bergerstraße zu Düsseldorf unter der Nr. 833 belegene Haus nebst Zubehörungen, einerseits an Wilhelm Kux und andererseits an Porzellainhändler Gustav Huthmacher anschießend, welches von den vereideten Sachkennern auf die Summe von 5175 Thlr. preußisch geschätzt worden ist, am Mittwoch den 23. des künftigen Monats Juli, Nachmittags 3 Uhr, zum präparatorischen Verkauf in dem gewöhnlichen Notarial-Geschäftslokale bei Weinhändler Herrn Wilhelm Breitenstein dahier ausstellen.

Die diesem Verkauf zu Grund gelegten Bedingungen und Schätzung liegen in der Amtsstube des Unterzeichneten zu Jedermanns Einsicht offen.

Düsseldorf den 12. Juni 1834.

Servaes, Notar.

Grasverkauf zu Mickeln

Samstag den 14. Juni Morgens 9 Uhr, in der Behausung des Wirthes Herrn Gather im Anker zu Himmelgeist.

Mickeln den 6. Juni 1834.

Der Rentmeister
Büngener.

Sämmtliche Schriften
von
Johanna Schopenhauer.

Wohlfeile Ausgabe.

24 Bände in Taschenformat mit dem Bildniß der Verfasserin.

Die geistige Bildung unserer Nation geht mit Riesenschritten voran und durchdringt alle Stände. Das intellectuelle Leben spricht die Theilnahme der deutschen Frauen mehr als je an. Besser, gedeihlicher läßt es sich aber nicht fördern, als wenn edle Frauen die Vermittlerinnen der geistigen Fortschritte bei dem weiblichen Geschlechte werden. Durch ihre hohe Bildung, durch ihr vielseitiges Wissen, durch ihre reiche Lebenserfahrung, durch ihr sittliches Streben, durch ihren feinen, ächt weiblichen Takt, durch ihr Darstellertalent und ihre Sprachgewandtheit steht Johanna Schopenhauer vor allen andern ausgezeichnet da. Ihr Name wird von unsern berühmtesten Zeitgenossen mit hoher Achtung genannt; ihre Schriften umfassen die anziehendsten Zweige der Kunst und des Wissens.

Diese ausgedehntere Verbreitung der Werke einer so geistvollen Schriftstellerin, welche mit einer wahren Meisterschaft zu unterhalten und zugleich zu belehren, den Geist zu kräftigen, das sittliche Gefühl zu erheben, und namentlich die erhabene Bestimmung der Frauen im schönsten Lichte zu zeigen weiß, nach Kräften zu fördern, hat die Verlagshandlung zu einer wohlfeilen Ausgabe ihrer Schriften veranlaßt. Dieselbe schmeichelt sich, einem Bedürfniß unserer Zeit zu genügen, indem sie den deutschen Frauen und Mädchen Gelegenheit bietet, diese Schriften, welche in keiner Damenbibliothek fehlen dürfen, für einen geringen Preis anzukaufen.

Bieten wir gleich die wohlfeilste Taschenausgabe aller bis jetzt erschienenen deutschen Klassiker, so wird dieselbe doch vor allen übrigen sich durch Eleganz auszeichnen und so dem würdigen Namen der Verfasserin und dem Geschmacke derer zumal, für welche diese Schriften zunächst bestimmt sind, vollkommen entsprechen.

Das Ganze, auf schönes Papier gedruckt und geheftet, erscheint in vier Lieferungen, jede zu sechs Bänden. Jede Lieferung kostet auf Druckpap. 2 Rthlr., auf Velinpap. 3 Rthlr.

Um dem Publikum eine Uebersicht der Vielseitigkeit und Mannichfaltigkeit der schriftstellerischen Leistungen der berühmten Verfasserin zu geben, theilen wir hier den Inhalt der verschiedenen Lieferungen mit.

I. Lieferung. Band 1, 2, 3, 7, 8 und 9, enthaltend: „Fernow's Leben." 2 Theile. — „Ausflug an den Rhein." — „Gabriele." Novelle in 3 Theilen.

II. Lieferung. Band 4, 5, 6, 10, 11 und 12, enthaltend: „Johann von Eyck und seine Nachfolger." 2 Theile. — „Die Jahreszeiten." Novelle. — „Sidonia." Novelle in 3 Theilen.

III. Lieferung. Band 13, 14, 15, 16, 19 und 20, enthaltend: „Die Tante." Novelle in 2 Theilen — „Reise durch England und Schottland." 2 Theile. — Kleinere „Novellen und Erzählungen." 2 Theile.

IV. Lieferung. Band 17, 18, 21, 22, 23 und 24, enthaltend: „Reise von Paris durch das südliche Frankreich bis Chamouni." 2 Theile. — Kleinere „Novellen und Erzählungen." 4 Theile.

Die erste Lieferung ist bereits erschienen. Zugleich sind die nöthigen Anstalten getroffen, daß alle drei Monate eine Lieferung bestimmt erscheint, so daß am Schlusse des Jahres 1834 das ganze Werk in den Händen des Publikums ist.

J. D. Sauerländer.

Bestellung nimmt an in Düsseldorf die Stahl'sche Buch- und Kunsthandlung.

So eben ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen (in Düsseldorf bei Schreiner) zu haben:

Blumenlese aus 101 deutschen Dichtern neuerer und neuester Zeit. Zum Deklamiren für die reifere Jugend in Gymnasien ꝛc., so wie zum Privatgebrauch für alle Freunde deutscher Dichtkunst. 24 Bogen 8., höchst elegant gebunden, nur 1 Thlr.

Von jedem Dichter wurde nur Ein Gedicht aufgenommen, so viel wie möglich aber immer das Beste.

Mittelstraße 1063½ ist der erste Stock, aus drei Theilen bestehend, theilweise wie auch ganz mit Möbeln zu vermiethen.

Preis-Bestimmung
für Dampf- und Wasserbäder im Friedrichsbad zu Düsseldorf.

	Thlr.	Sg.
a. für Dampfbäder:		
Ein Alleinbad	—	25
Ein desgl. im Abonnement	—	20
Zwei Personen zusammen im Abonnement	1	5
Zwei Personen ohne Abonnement zusammen	1	15
b. für Wasserbäder:		
Ein Bad	—	10
Ein desgl. im Abonnement	—	8

Der Gebrauch von Schwefel wird in dem dazu angewiesenen Zimmer mit 2½ Sgr. besonders vergütet.

In den vorstehenden Preisen ist das Trinkgeld für die Bedienung mit einbegriffen.

Die Bäder sind täglich von 6 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends zum Gebrauch geöffnet. Nur das Dampfbad bleibt am Sonntage geschlossen. Bestellungen auf dasselbe werden Tags vorher sowohl mit wie ohne Abonnement erbeten.

Die mit der Anstalt verbundene Restauration bietet alle Arten von Erfrischungen und der Saison angemessene Speisen ebenso vorzüglich wie billig dar, wozu sich einem verehrten Publikum mit der ganz ergebenen Bemerkung empfiehlt, daß auch Nicht-Badegäste einer freundlichen Bedienung gewärtigt seyn können.

Düsseldorf den 9. Juni 1834.

Der Oekonom M. Schwartz.

Rheinisch-Westindische Kompagnie.
Ankündigung der 2ten Kapital-Dividende.

Die unterzeichnete Direktion benachrichtigt hiermit die Herren Actionaire dieser Gesellschaft, daß die zweite Austheilung aus dem Kapital der Kompagnie von

Fünf Prozent vom Nominalwerth der Aktien,

demnach von Thlr. 25 = — — für jede ganze Actie,

und von „ 12 „ 15 Sgr. für jede halbe Actie,

im nächsten Monat Juli Statt findet. Die betreffenden Hebescheine sind vom 15. Juni an, unter Beobachtung der früheren, bei Gelegenheit der ersten Vertheilung angeordneten, und aus dem Rundschreiben vom 17. Dezember v. J. bekannten Formalitäten, im hiesigen Haupt-Büreau in Empfang zu nehmen.

Die Einschickung der Actien-Dokumente zur Abschreibung, wenn solche an die Direktion unmittelbar geschieht, wird frankirt erwartet, und es erfolgt die Rücksendung, wo solche, und nicht die Aufbewahrung hier gewünscht wird, gleich wie die Uebermachung der Hebescheine, auf Kosten und Gefahr der Eigenthümer.

Diejenigen Herren Theilhaber, welche ihre Actien bei der Direktion deponirten, erhalten die Hebescheine zugefertigt, ohne daß sie sich deshalb neuerdings zu melden haben, es sey denn, sie hätten besondere Vorschriften zu ertheilen. Da auch eine gewisse Anzahl von Actien noch gar nicht zur Präsentation, Behufs der Erhebung der 1. Kapital-Dividende, gebracht wurde, so werden deren Inhaber dringend eingeladen, sie vorzuzeigen; mit welcher Aufforderung schließlich noch die Anzeige verbunden wird, daß diejenigen Hebescheine zur 1. Kapital-Dividende, die bis 30. Juni d. J. bei den bezeichneten Banquier-Häusern nicht vorgekommen sind, später von denselben nicht mehr eingelöst werden, sondern vom 1. Juli an bis zum 31. Dezember 1834, dem Tage des Erlöschens ihrer Gültigkeit, nur am hiesigen Haupt-Comptoir der Kompagnie bezahlt werden.

Elberfeld den 22. Mai 1834.

Direktion
der Rheinisch-Westindischen Kompagnie.

Rheinische  Dampfschiffahrt.

Die Rheinischen Dampfschiffe, in Verbindung mit der Dampfschiffahrt von Cöln nach Rotterdam und von Rotterdam nach London und allen Haupt-Häfen Englands, fahren täglich:

Von Cöln nach Coblenz Morgens um 7 Uhr,
„ Coblenz „ Mainz „ „ 6½ „
„ Mainz nach Leopoldshafen u. Carlsruhe Morg. um 4 Uhr.
„ Leopoldshafen nach Mainz Morgens um 9 Uhr.
„ Mainz nach Cöln Morgens um 6 Uhr.

Die Preise der Plätze und die Frachten der Waaren sind aus den in den Geschäftsstuben der Agenten und Schiffs-Kondukteure angehefteten Affischen zu ersehen.

Es werden 2 Tapezierer-Gehülfen gesucht und können gleich in Arbeit kommen bei Wilhelm Falkenbach auf der Breitestraße Nr. 90 in Köln. Lustbadende können sich auch über das Nähere befragen bei Johann Falkenbach, Neustraße Nr. 724 in Düsseldorf.

---

[300] In einer kleinen stillen Haushaltung wird ein braves Mädchen gesucht, welches die gewöhnliche Hausarbeit und gut Nähen kann. In der Expedition d. Bl. das Nähere.

In einem schön gelegenen Theile der Stadt wird die erste Etage eines Hauses, welche sich für eine Kaffe- und Weinwirthschaft eignet, zu miethen gesucht. Zu erfragen Alleestrasse Nr. 633.

Bei C. van Werden auf der Bilkerstraße ist die erste Etage, bestehend aus fünf Theilen, zu vermiethen.

Auch steht daselbst ein Spieltisch billig zu verkaufen.

Bei Reitz in der Bergerstraße Nr. 850 ist ein möblirtes Quartier zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.